

"Halten an unseren 14 Punkten fest"

Einen "wichtigen Beitrag" nennt Hilde Mattheis die Forderung ihres Parteichefs nach einem Handelsgerichtshof im Zusammenhang mit dem Freihandelsabkommen. Doch das allein reiche nicht, sagt die SPD-Linke.

Südwest Presse, ELISABETH ZOLL | 06.05.2015 [149 0 0](#)



Foto: Mathias Kessler

Bild 1 von 1

SPD-Bundestagsabgeordnete Hilde Mattheis.

Im Zusammenhang mit dem Freihandelsabkommen TTIP hat Wirtschaftsminister [Sigmar Gabriel](#) die Idee eines Handelsgerichtshof konkretisiert. Ist das die Brücke, die Befürworter und Gegner des Abkommens innerhalb der [SPD](#) verbindet?

[HILDE MATTHEIS](#): Das ist ein sehr wichtiger Beitrag, vorbehaltlich, dass sich Gabriels Vorstoß, der auf den Erlanger Völkerrechtler Markus Krajewski zurückgeht, im EU-Handelsrat durchsetzen kann. Jedoch haben wir auf Parteiebene 14 Anforderungspunkte verabschiedet.

Gabriel sprach im Zusammenhang mit dem Handelsgerichtshof, der die umstrittenen Schiedsgerichte ersetzen könnte, von einer "roten Linie", die nicht überschritten werden dürfe. Ist es klug, diesen Punkt so hoch zu hängen?

MATTHEIS: Wenn es Gabriel gelingt, seinen Vorstoß für Europa umsetzbar zu machen, ist das ein sehr wichtiger Punkt - aber nicht die komplette Brücke. Die SPD will auch Antworten auf die Frage, für welche Bereiche sogenannte Positivlisten gelten, ob alle Kernarbeitsnormen

der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) berücksichtigt werden und ob Finanzdienstleistungen mit dem Abkommen stärker reguliert werden. Auf keinen Fall wollen wir, dass in die Parlamentsarbeit eingegriffen werden darf. Auch interessiert uns, ob der Vorstoß bereits für CETA, das Freihandelsabkommen der EU mit Kanada, gilt.

Ihre Kritik am Freihandelsabkommen hat sich also nicht aufgelöst?

MATTHEIS: Nein. Uns sind alle 14 Punkte gleichermaßen wichtig. Und ich glaube nicht, dass es gut ist, wenn wir von diesen Punkten abrücken.

Der Widerstand gegen das Abkommen konzentriert sich stark auf Deutschland . . .

MATTHEIS: . . . nicht nur auf Deutschland. EU-weit sind die Sozialdemokraten ziemlich einig. Hier könnte sich etwas bewegen. Doch muss nicht nur der EU-Handelsrat zustimmen, auch die EU-Kommission müsste mitspielen.

Wie groß ist die Gruppe der TTIP-Skeptiker in Ihrer Partei? Ist das nur Thema einer Randgruppe, des linken Parteiflügels beispielsweise?

MATTHEIS: (lacht) Der linke Flügel ist keine Randgruppe! Die kritische Haltung ist flügelübergreifend und reicht von der Bundespartei, über die Länder bis zur Europaebene. Ich schätze, die Mehrheit der Partei-Basis ist gegen TTIP. Bei diesem Thema ist die Sensibilität der Partei sehr hoch.

Was heißt es für die SPD, wenn die Mehrheit der Mitglieder anderer Meinung ist als der Parteichef?

MATTHEIS: Auch der Parteichef hat beim Parteikonvent die 14 Punkte mitbeschlossen. Und daran wollen wir festhalten. Wie wir reagieren werden, wenn der EU-Handelsrat kommende Woche getagt hat, wird sich zeigen. Dann wird man sehen, wie stark der Wunsch in der Partei tatsächlich ist, dass alle 14 Punkte berücksichtigt werden.

Sie haben mit den Anforderungen an das Freihandelsabkommen das Stöckchen sehr hoch gelegt.

MATTHEIS: Die Partei hat das getan. Deshalb gibt es auch Anträge, dass die letzte Entscheidung über das Abkommen zumindest auf einem Bundesparteitag gefällt wird. Dahinter stehen auch wir in Baden-Württemberg. Eine Mitgliederpartei ist sich das schuldig.

Glauben Sie, dass SPD-Chef Gabriel aus dieser Debatte unbeschadet herauskommen kann?

MATTHEIS: Es ist das Recht jedes Bundesvorsitzenden, Debattenbeiträge zu liefern. Es ist aber auch das Recht jeder Partei für Mehrheiten, die sich anders positionieren, zu kämpfen. Daher rate ich zur Gelassenheit.